

PRESSEMITTEILUNG

Kinder in Hessen wollen in Familie, Schule und Politik mitentscheiden

Viele Kinder fühlen sich in ihrer Gemeinde nicht ernstgenommen

Immer mehr Kinder in Hessen kennen ihre Rechte: Gut ein Drittel der Kinder in Hessen ist mit der UN-Konvention über die Rechte des Kindes vertraut und weiß, dass in unserer Gesellschaft auch der Kinderwille zählt. 2011 kannten erst 24 Prozent der Kinder die Konvention. Diese Steigerung geht aus dem aktuellen, repräsentativen LBS-Kinderbarometer 2013 hervor, das die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen gemeinsam mit dem PROSOZ-Institut für Sozialforschung – PROKIDS, der hessenstiftung – familie hat zukunft und dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Hessen am 2. Juli in Frankfurt vorgestellt hat.

Für die Studie wurden bundesweit und auch repräsentativ für Hessen über 10.000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 14 Jahren befragt – in Hessen haben 485 Kinder die 130 Fragen beantwortet. Die Studie gibt ihre Stimmungen und Meinungen wieder und zeigt Trends zu vielfältigen Fragestellungen und Aspekten auf. „Dass heute mehr Kinder über die UN-Kinderrechtskonvention Bescheid wissen als noch 2011, ist erfreulich und zeigt, dass unsere Aufklärungskampagnen Früchte tragen“, stellt Verone Schöninger, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Hessen, fest. „Dennoch werden wir am Ball bleiben müssen, denn die Kehrseite der Medaille ist ja, dass immer noch rund zwei Drittel der Kinder in Hessen ihre Rechte nicht kennen. So viele Kinder wie nur möglich sollten wissen, dass sie ein Mitspracherecht haben, unter anderem bei Entscheidungen, die ihr persönliches Wohlergehen betreffen.“ Im bundesweiten Vergleich liegt die Bekanntheit der UN Kinderrechtskonvention in Hessen mit 34 Prozent immer noch auf den unteren Rängen. Außerdem ist festzuhalten, dass Kinder, die die UN-Konvention kennen, etwas häufiger einen Beteiligungswunsch äußern und häufiger daran glauben, dass die Meinung von Kindern in der eigenen Stadt ernst genommen wird.

Gemeinsame
Presseerklärung
Frankfurt, 02.07.2014



hessenstiftung – familie hat
zukunft
Dr. Ulrich Kuther
Darmstädter Str. 100
64625 Bensheim
Tel.: 06251-7005-31
Fax: 06251-7005-77
www.hessenstiftung.de



die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Hessen e. V.
Verone Schöninger
Gebrüder-Lang-Str. 7
61169 Friedberg
Tel.: 06031- 18733
www.kinderschutzbund-hessen.de



PROSOZ Hertzen GmbH
PROSOZ-Institut für
Sozialforschung – PROKIDS
Verena Todeskino
Ewaldstr. 261
45699 Hertzen
Tel.: 02366-188-521
Fax: 02366-188-444
www.prosoz.de



LBS Hessen-Thüringen
Sabine Schmitt
Strahlenbergerstr. 13
63067 Offenbach
Tel.: 069-9132-2878
Fax: 069-9132-82878
www.lbs-ht.de

Im familiären und schulischen Umfeld ist es den Kindern in Hessen insgesamt „mittelmäßig“ – in der Familie bis „ziemlich“ – wichtig, mitbestimmen zu können. „In der Familie wollen sie vor allem bei der Schulwahl gefragt werden. Für weit über die Hälfte der Kinder, nämlich 63 Prozent, ist dieser Aspekt sogar ‚sehr‘ wichtig“, berichtet Verena Todeskino, wissenschaftliche Mitarbeiterin des PROSOZ Instituts für Sozialforschung – PROKIDS. An zweiter Stelle rangiert der Wunsch, bei der Wahl des Urlaubsziels der Familie mitbestimmen zu können. Jedes dritte Kind möchte zudem bei der Festlegung von Regeln in der Familie mitentscheiden können, einem weiteren Fünftel (24 Prozent) ist dies „ziemlich“ wichtig. Im Schnitt „mittelmäßig“ wichtig ist es den Kindern und Jugendlichen hingegen, darüber mitzubestimmen, welches Essen in der Familie auf den Tisch kommt; Jungen zeigen hieran ein größeres Interesse als Mädchen. Ihnen ist es im Vergleich auch wichtiger, bei größeren Anschaffungen nach ihrer Meinung gefragt zu werden, zudem sind sie eher daran interessiert, ein Mitspracherecht beim Fernsehprogramm zu haben. Im Durchschnitt geben auch hier die Kinder an, dass ihnen dieses Mitspracherecht „mittelmäßig“ wichtig ist.

Mitspracherecht bei Klassenfahrten und Ausflügen gewünscht

An Entscheidungen in der Schule teilzuhaben, ist den hessischen Kindern insgesamt „mittelmäßig“ wichtig. Am größten ist das Interesse bei Klassenfahrten und Ausflügen mitzureden, dies ist fast jedem zweiten Kind „sehr“ wichtig (44 Prozent). Eine Mitbestimmung über die Verwendung des Geldes aus der Klassenkasse ist nur noch jedem vierten Kind (25 Prozent) wichtig. Jedes fünfte Kind (20 Prozent) möchte gefragt werden, wenn es darum geht, welche Themen im Unterricht behandelt werden. „Mitbestimmung bei solch alltäglichen Dingen aus ihrem unmittelbaren Umfeld bedeutet für Kinder einen wichtigen Lernprozess. Sie lernen praktisch bereits im Kleinen Demokratie kennen: Meinungen zu bilden und zu äußern, andere Meinungen zu akzeptieren“, erläutert Professor Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München und Beiratsmitglied der hessenstiftung – familie hat zukunft. Dass Kinder durchaus in der Lage sind, mit anderen Meinungen umzugehen, zeigt der große Anteil derjenigen, denen es „wenig“ oder „nicht“ schwerfällt, diese abweichenden Ansichten zuzulassen: 68 Prozent akzeptieren es, wenn andere Kinder nicht ihrer Meinung sind. Der Anteil liegt auf einem gleich hohen Niveau wie im Jahr 2009.

Interesse an Bundestagswahlen hoch

Sehr interessiert sind die hessischen Kinder und Jugendlichen an Politik: 59 Prozent von ihnen hätten gern bei der Bundestagswahl 2013 ihre Stimme abgegeben. Im Bundesvergleich liegen sie damit sehr weit vorn. Auch bei Entscheidungen in ihrer Stadt bzw. Gemeinde würde gern die Hälfte der Kinder mitreden. Das ist zwar jedes zweite Kind, im Vergleich zur Befragung im Jahr 2011 ist die Zahl jedoch deutlich gesunken. Damals waren es noch 65 Prozent. Auf ähnlich hohem Niveau geblieben ist dagegen die Zahl derer, die sich in ihrer Stadt oder Gemeinde nicht ernst genommen fühlen. Hier sind 63 Prozent der Kinder der Meinung, ihre Stimme hätte auf kommunaler Ebene kein Gewicht. Am stärksten ist dieses Gefühl bei Kindern, die die fünfte Klasse besuchen. „Diese Zahlen sollten den entsprechenden Institutionen bewusst werden: Kinder müssen an Entscheidungen, die sie betreffen, mehr beteiligt werden und getroffene Entscheidungen müssen für sie nachvollziehbar und transparent gemacht werden“, fordert der hessische Familienminister Stefan Grüttner.

Zusammenhang von Wohlbefinden und Mitbestimmungsmöglichkeiten in Hessen

Das LBS-Kinderbarometer zeigt einen deutlichen Zusammenhang auf zwischen dem Gefühl der Kinder, auf kommunaler Ebene ernst genommen zu werden, und ihrem Wohlbefinden im Allgemeinen, in der Familie, in ihrer Wohngegend und in der Schule: Je höher das eine, desto ausgeprägter auch das andere (oder umgekehrt).

LBS-Kinderbarometer Länderbericht Hessen 2013

Die kindliche Perspektive ernst nehmen und ihr einen festen Platz in der gesellschaftlichen Diskussion geben – darum geht es im LBS-Kinderbarometer, das seit 1997 vom PROSOZ Institut für Sozialforschung – PROKIDS durchgeführt und im Auftrag der Landesbausparkasse (LBS) Hessen-Thüringen, der hessenstiftung – familie hat zukunft und dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Hessen herausgegeben wird. Die Studie ist eine repräsentative, auf kontinuierliche Wiederholung angelegte Querschnittsstudie von Kindern im Alter zwischen 9 und 14 Jahren. Der „Länderbericht Hessen 2013“ ist bereits die vierte Auswertung für dieses Bundesland.

Pressekontakt:

Sabine Schmitt, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

Tel. 069 9132 2878 - Fax 069 9132 82878

E-Mail: sabine.schmitt@lbs-ht.de